



# Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose für die Steiermark 2013 und 2014

Herbstprognose im Rahmen von WIBIS-Steiermark

Raimund Kurzmann

Karolin Gstinig

Lena Bader

Michael Kernitzkyi

Eric Kirschner

Graz, 15. Oktober 2013



Investitionen in Ihre Zukunft

Kofinanziert von der Europäischen Union  
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

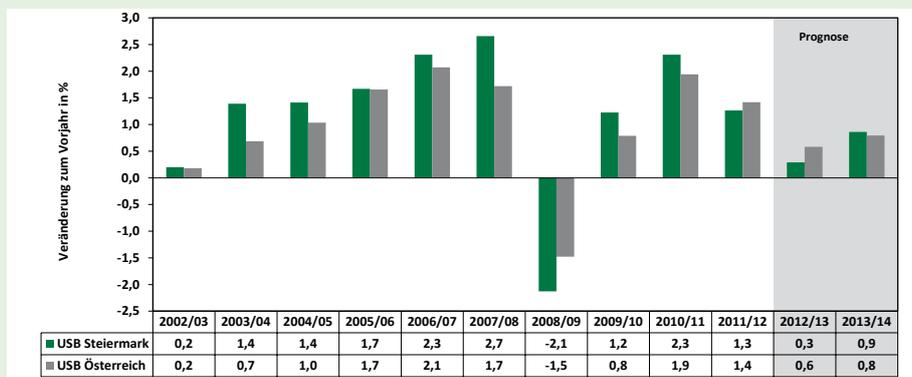
# Inhalt

Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	1
Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	3
Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene	3
Die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresverlauf	6
Hauptergebnis der Arbeitsmarktprognose	7
Geschlechtsspezifische Analyse der Prognoseergebnisse	9
Konjunkturelle Rahmenbedingungen	10
Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten neun Monaten 2013 (Jänner bis September)	16
Anhang	18
Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen	18
Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose	19
ÖNACE 2008	20
Bibliographie	22

## Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

- » Das bisherige Wirtschaftsjahr 2013 war von anhaltenden internationalen Unsicherheiten (die Finanzmarktkrise in Europa ist nach wie vor nicht gelöst, vorherrschende Strukturprobleme vor allem in süd- bzw. südosteuropäischen Ländern belasten die Wirtschaft) sowie nationalen extremen Witterungsverhältnissen (Kälte- welle und enorme Schneemassen) und zwei Großpleiten (Alpine und Dayli) geprägt. Die Auswirkungen dieser und weiterer Effekte waren, dass sich die erwartete Aktivbeschäftigungsausweitung deutlich verlangsamte und gleichzeitig die Arbeitslosigkeit weiter steigen ließ. In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 zeigte sich die Beschäftigungsdynamik sehr verhalten. Österreichweit konnte eine Aktivbeschäftigungsausweitung von +0,7 %, in der Steiermark ein Zuwachs von +0,3 % realisiert werden.
- » Die hier vorliegende Herbstprognose geht von einer sich stabilisierenden Beschäftigungsdynamik in der Steiermark aus. Mit einem Zuwachs von +0,3 % bzw. + 1.400 Beschäftigungsverhältnissen für das Jahr 2013 bleibt die Steiermark aber merklich unter der Einschätzung der Frühjahrsprognose. Für das Jahr 2014 wird aus heutiger Sicht von einer deutlichen Beschäftigungsausweitung von +0,9 % (bzw. +4.000) ausgegangen. Für Österreich wird von einem Zuwachs an Aktivbeschäftigten für das Jahr 2013 von +0,6 % ausgegangen, auch hier wird die Einschätzung der Frühjahrsprognose geringfügig revidiert. Das Jahr 2014 sollte auch österreichweit eine Dynamikverstärkung bringen (+0,8 %).

Abbildung 1: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 2003-2014



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVS), Daten um DLU-Bezieher bereinigt.

- » Beschäftigungsausweitungen für das laufende Jahr werden vor allem für international erfolgreich agierende Unternehmen des produzierenden Bereichs und der wissensintensiven Dienstleistungen sowie für regional wie national tätige Unternehmen im Gesundheits- und Pflegebereich erwartet. Große absolute Beschäftigungsrückgänge werden in den Bereichen der Arbeitskräfteüberlasser, der öffentlichen Verwaltung und des Einzelhandels erwartet.
- » Die steigende Arbeitslosigkeit betrifft alle Gruppen; Männer wie Frauen, junge wie ältere Erwerbspersonen. Besonders Personen mit geringer formaler Bildung sind zunehmend von Arbeitslosigkeit betroffen. Damit einher geht auch eine deutliche Steigerung bei Personen mit nichtösterreichischer Herkunft.
- » Für die Steiermark werden im Jahresdurchschnitt 2013 rund 469.000 Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt werden können. Für 2014 werden durchschnittlich 473.000 (+0,9 %). Aktivbeschäftigungsverhältnisse erwartet. In beiden Fällen sind es wieder historische Beschäftigungshöchststände.
- » Die Beschäftigungsausweitung wird 2013 allein vom Dienstleistungsbereich getragen werden. Obwohl die Kernbranchen des steirischen produzierenden Bereichs (Metalle, Fahrzeug- und Maschinenbau) teilweise deutlich Beschäftigung aufbauen werden, wird der produzierende Bereich im Jahr 2013 leicht an Beschäftigung verlieren (-0,2 %). Die Land- und Forstwirtschaft wird deutlich weniger Beschäftigte als noch im Vorjahr verzeichnen (-3,0 %). Damit wird im heurigen Jahr der Dienstleistungsbereich der alleinige Wachstumsträger sein (+0,6 %). Insbesondere die Bereiche Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen, der Tourismus, die EDV-Dienstleistungen und die erweiterten Wirtschaftsdienste werden für Beschäftigungsausweitungen sorgen.

- » Wie bereits im Vorjahr, ist der Arbeitsmarkt auch 2013 von einer weiteren Zunahme, wenn auch deutlich geringer als im Vorjahr, der Beschäftigung wie auch von einer weiteren Erhöhung der Zahl an arbeitslos gemeldeten Personen geprägt. Damit werden auch die Arbeitslosenquoten weiter ansteigen.
- » Nach einem Anstieg von +8,3 % im Jahresdurchschnitt 2012 wird auch für 2013 eine deutliche Steigerung der Zahl von vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark erwartet. Im Jahresdurchschnitt werden rund 38.500 vorgemerkte Arbeitslose (+9,7 % bzw. +3.400) für das Jahr 2013 erwartet. Ebenfalls steigen wird die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS (+4,5 % bzw. +400) auf 9.000 im Jahresdurchschnitt. Damit werden im Jahresdurchschnitt 2013 rund 47.500 Personen (+8,7 % bzw. +3.800 gegenüber 2012) beim AMS vorgemerkt (arbeitslos oder in Schulung) sein.
- » Für das Jahr 2014 wird von einer weiteren, wenn auch deutlich geringeren Ausweitung der Arbeitslosigkeit ausgegangen (+1,8 % bzw. +700). Die Personen in Schulung werden in der Steiermark um +1,1 % bzw. +100 Personen steigen. Insgesamt wird ein Durchschnittsbestand im Jahr 2014 von beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Personen in Schulung) von 48.300 (+1,7 %) für die Steiermark erwartet.
- » Die durchschnittliche Arbeitslosenquote (nationale Definition) 2013 für die Steiermark wird 7,4 % (+0,6 %-Punkte), jene des Jahres 2014 7,5 % (+0,1 %-Punkte) betragen. Die Steiermark liegt damit in beiden Jahren unter den Werten Österreichs (7,6 % und 7,7 %).

#### Nationale und internationale Rahmenbedingungen

- » Die Konjunkturbelebung im Euroraum ist in Sicht. Dennoch, der Optimismus ist nach wie vor mit hohen Unsicherheiten verbunden, das internationale konjunkturelle Umfeld zeigt sich aufgrund der bestehenden makroökonomischen Ungleichgewichte weiterhin angespannt. Aktuelle Schätzungen des IWF zufolge wächst die Weltwirtschaft im Jahr 2013 um +2,9 %. Zurückzuführen ist die geringere Dynamik unter anderem auf ein abgeschwächtes Wachstum wichtiger Wachstumsträger, u.a. der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien und China). Die Erwartungen für 2014 sind vor allem für die Industriestaaten weiterhin gedämpft und durch hohe Unsicherheiten geprägt. Dennoch zeigen sich die Einschätzungen optimistischer, insgesamt wird ein Anstieg des realen Weltproduktes von +3,6 % erwartet, entwickelte Länder werden um +2,0 % wachsen, Entwicklungs- und Schwellenländern um +5,1 %.
- » Die Rezession im Euroraum war stärker als angenommen. Nach sechs Quartalen negativer Wirtschaftsentwicklung konnte im 2. Quartal 2013 erstmals wieder ein Wachstum erzielt werden. Deutschland, der wichtigste Außenhandelspartner Österreichs, konnte ebenfalls wieder an Dynamik gewinnen, Italien und Spanien verringerten ihre negative Entwicklung. Insgesamt bleibt die Wachstumsdynamik im Euroraum jedoch weiterhin verhalten. Deutschland wird 2013 mit +0,5 % wachsen, 2014 wird die Wachstumsdynamik in Deutschland mit +1,4 % wieder zulegen. In Frankreich, in dem strukturelle Probleme weiterhin konjunkturdämpfend wirken, stagniert die wirtschaftliche Entwicklung 2013, wird jedoch 2014 mit +1,0 % ein Wirtschaftswachstum realisieren können. Die südeuropäischen Länder befinden sich weiterhin in einer tiefen Rezession. Die Einschätzungen für 2014 zeigen sich, obwohl mit hohen Unsicherheiten verbunden, mit +1,0 % für den Euroraum und +1,3 % in der EU-28 deutlich optimistischer.
- » Österreich unterscheidet sich in der konjunkturellen Entwicklung vom europäischen Durchschnitt. Während die Wirtschaft im Euroraum in den vergangenen sechs Quartalen schrumpfte, wies Österreich lediglich im 4. Quartal 2012 ein Minus von -0,1 % des realen BIP auf. Aktuelle Unternehmensumfragen für Österreich wie auch der WIFO-Frühindikator deuten auf eine Belebung der Wirtschaftslage hin. Für das Jahr 2013 geht das WIFO von einem realen Wirtschaftswachstum von +0,4 % aus, das IHS erwartet ein Plus von +0,5 %. Im Jahr 2014 wird die konjunkturelle Entwicklung in Österreich wieder an Dynamik gewinnen.
- » Durch die hohe Exportorientierung der österreichischen Wirtschaft wird das Wirtschaftswachstum wesentlich von der Entwicklung der Warenexporte bestimmt. Im ersten Halbjahr 2013 stiegen lt. den vorläufigen Exportzahlen der Statistik Austria die Exporte Österreichs gegenüber dem Vorjahr um +1,1 % auf 62,3 Mrd. €. Getragen wurde das Exportwachstum durch die Schweiz und Frankreich, zudem kamen Exportimpulse aus Nordamerika und den BRICS-Ländern. Die Exportnachfrage aus Deutschland und Italien ging im Vergleichszeitraum deutlich zurück.

## Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 war im Vorjahresvergleich, bis auf Kärnten, in allen Bundesländern eine Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten. Österreich gesamt konnte im Vergleichszeitraum die unselbstständige Aktivbeschäftigung um durchschnittlich +22.222 Beschäftigungsverhältnisse bzw. um +0,7 % ausweiten. Die Beschäftigungsdynamik in der Steiermark blieb mit 0,3 % (bzw. +1.241 Beschäftigungsverhältnissen) im Vorjahresvergleich verhalten. Auch Niederösterreich (+0,2 %) blieb deutlich hinter der österreichischen Dynamik zurück.

Die Herbstprognose geht für den Jahresdurchschnitt 2013 für die Steiermark von einer geringen Beschäftigungsausweitung von +0,3 % bzw. +1.400 Stellen aus. Demzufolge sollten im Schnitt 469.000 Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden können. Österreichweit wird für das Gesamtjahr 2013 ein Wachstum von +0,6 % erwartet. Für 2014 wird sich aus heutiger Sicht die

Wachstumsdynamik in der Steiermark auf +0,9 % bzw. +4.000 Stellen verstärken. In Summe werden 473.000 Beschäftigte gezählt werden können. Für Gesamtösterreich wird mit einer ähnlichen Ausweitung (+0,8 %) gerechnet.

Dennoch sind mit der Prognose Unsicherheiten verbunden. Diese werden in Form einer Intervallschätzung in die Prognose einbezogen. Abbildung 2 stellt das Prognoseintervall anhand unterer und oberer Prognosegrenzen dar. Die untere Grenze ist als statistisch schlechteste mögliche Entwicklung zu interpretieren (und könnte beispielsweise im Falle weiterer schwerwiegender Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten eintreten). Die obere Grenze setzt unerwartet positive Ereignisse voraus. Die mittlere Linie entspricht der Punkt-Schätzung und spiegelt die wahrscheinlichste Entwicklung wider.

## Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene

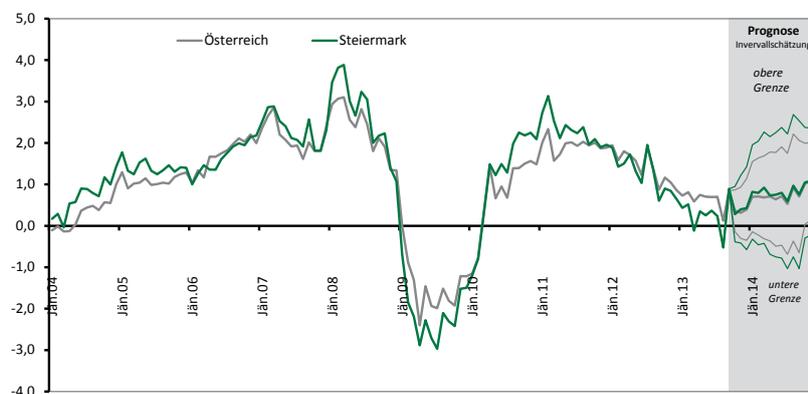
Das Beschäftigungswachstum 2013 wird allein vom Dienstleistungsbereich getragen, 2014 wird auch der produzierende Bereich leichte Wachstumszeichen setzen können.

Die Wachstumstreiber der Beschäftigungsdynamik in der Steiermark 2013 sind in erster Linie

» der öffentliche Bereich mit dem Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen mit +0,4 % bzw. +400 Beschäftigungsverhältnissen,

- » die erweiterten Wirtschaftsdienste mit +1,0 % bzw. rund +500 Beschäftigungsverhältnissen,
- » der Tourismus mit +1,8 % bzw. +400 Beschäftigungsverhältnissen
- » sowie die Branche Information und Kommunikation mit +5,1 % bzw. +350 Beschäftigungsverhältnissen.

Abbildung 2: Monatliche Beschäftigungsentwicklung (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres) bis September 2013, danach Prognose bis Ende 2014



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVSU), Daten um DLU-Bezieher bereinigt. Bemerkung: Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik mit Jänner 2011 werden jetzt auch freie Dienstnehmer zu den unselbstständig Aktivbeschäftigten gezählt. Es stehen hier Vergleichsdaten für den Zeitraum ab 2008 zur Verfügung. Werte vor 2008 sind Schätzungen von JR-POLICIES.

In Summe werden in diesen vier Bereichen der steirischen Wirtschaft 2013 rund +1.650 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen.

Die Verteilung der Wachstumsträger im Jahr 2014 wird sich geringfügig vom Jahr 2013 unterscheiden. Neben den bereits genannten Bereichen, die 2014 nochmals für zusätzliche +3.000 Beschäftigungsverhältnisse verantwortlich sein werden, wird erwartet, dass auch der Handel (+400), das Bauwesen (+300) und auch der Bereich Herstellung von Waren (+200) deutliche Wachstumsbeiträge liefern können.

### Produzierender Bereich

Nach einer kräftigen Beschäftigungsausweitung im Jahr 2011 (+2,3 %) und einer mäßigen im Jahr 2012 (+0,9 %) wird für 2013 eine Stagnation für den steirischen produzierenden Bereich (-0,2 % bzw. -240) erwartet. Im kommenden Jahr sollte wieder eine positive Beschäftigungsdynamik (+0,4 % bzw. +500) möglich sein.

Innerhalb des produzierenden Bereichs (ÖNACE B-F) wird für den Bereich Herstellung von Waren (ÖNACE C), dessen Branchen sich deutlich unterschiedlich entwickeln, für 2013 ein leichter Beschäftigungsrückgang (-0,2 %) erwartet.

Als Stabilisatoren des Bereiches Herstellung von Waren wirken vor allem die Kernbranchen der steirischen Wirtschaft.

- » Die Metallbranche entwickelte sich im Jahr 2012 äußerst dynamisch (+2,2 %), wobei die Dynamik im letzten Quartal etwas abflachte. Die ersten neun Monate 2013 brachten, bedingt durch den verstärkten Wettbewerb auf den internationalen Märkten, eine Beschäftigungsreduzierung von -0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Für das gesamte Jahr wird eine geringe Reduktion von -0,1 % erwartet.
- » Obwohl sich der steirische Fahrzeugbau nicht den zunehmend schwierigeren internationalen Gegebenheiten entziehen kann, verzeichnet er doch in den ersten neun Monaten 2013 ein Beschäftigungsplus von +3,4 % bzw. +380. Wie in vielen anderen international ausgerichteten Branchen, wird auch hier ein Abflachen der Dynamik zu erwarten sein. Dennoch wird ein Zuwachs von +3,3 % bzw. +350 Beschäftigungsverhältnissen im Jahresdurchschnitt erwartet. Rund ein Viertel des Zuwachses dieses Bereiches (rund +90 Beschäftigte) geht auf eine Umgliederung eines Unternehmens der Metallherzeugung in Richtung sonstiger Fahrzeugbau zurück.

- » Der Maschinenbau wird, wie auch in den letzten Jahren, weiter an Beschäftigung aufbauen (+2,3 % bzw. +260 Beschäftigungsverhältnisse).

Im Jahr 2014 werden aus heutiger Sicht im produzierenden Bereich zahlreiche zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen. Die aktuelle Prognose geht von einem Beschäftigungswachstum von +0,4 % aus, 2014 werden somit rund +500 neue Beschäftigungsverhältnisse in diesem Sektor entstehen. Der Wachstumsträger wird aller Voraussicht nach neben den Kernbranchen der steirischen Wirtschaft auch das Bauwesen sein. Für die Metallbranche wird ein Wachstum von +0,8 % bzw. +100 Beschäftigungsverhältnissen erwartet, ebenso für den Maschinenbau (+1,8 % bzw. +250 Beschäftigungsverhältnisse). Für den Fahrzeugbau wird ebenfalls eine weitere Ausweitung von +1,4 % bzw. +200 Beschäftigungsverhältnissen im Jahresschnitt 2014 erwartet.

Aller Voraussicht nach wird im Jahr 2013 Beschäftigung in den Bereichen Textilien und Bekleidung (-3,9 % bzw. -60 Beschäftigte), Leder (-1,2 % bzw. -20), Holz (-2,8 % bzw. -170) und Elektrotechnik/Elektronik (-1,3 % bzw. -180) in nennenswerter Höhe abgebaut werden. Für 2014 wird mit einer messbaren Entspannung der negativen Dynamik bzw. teilweisen Konsolidierung in diesen Bereichen gerechnet.

Wie für den Bereich Herstellung von Waren wird auch für das steirische Bauwesen im Jahresverlauf 2013 kein Wachstum erwartet (-0,2 % bzw. -50). Ausschlaggebend dafür sind vor allem die Kältewelle und die enormen Niederschläge in den Monaten Februar und März, die die Produktion im Bauwesen stark reduzierte, sowie die Pleite der Alpine Baugesellschaft. Im Jahr 2014 wird im Bauwesen ein deutliches Beschäftigungswachstum von +1,0 % bzw. +300 Stellen erwartet.

### Dienstleistungsbereich

Der Dienstleistungsbereich ist der Beschäftigungsmotor des Jahres 2013 (+0,6 % bzw. +1.800). Wachstumsträger im Dienstleistungsbereich sind der öffentliche Bereich, insbesondere das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen (+0,5 % bzw. +500), der Tourismus (+1,8 % bzw. +400) sowie die erweiterten Wirtschaftsdienste (+1,0 % bzw. +500). Für das Jahr 2014 wird von einer gesteigerten Dynamik des Dienstleistungssektors ausgegangen (+1,1 % bzw. +3.500).

Der Handel hat ein sehr turbulentes Jahr hinter sich. Insbesondere die Nachwirkungen zweier Großinsolvenzen (Niedermeyer und Dayli) belasten die nationale wie regionale Entwicklung dieses Wirtschaftsbereiches.

Tabelle 1: Ergebnisse der Beschäftigungsprognose in % zum Vorjahr für die Steiermark für 2013 und 2014

CODES	ÖNACE 2008	2011	2012	2013*	2014*
<b>GESAMT</b>	<b>GESAMTBESCHÄFTIGUNG</b>	<b>2,2</b>	<b>1,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,8</b>
<b>A-U</b>	<b>AKTIVBESCHÄFTIGTE</b>	<b>2,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,3</b>	<b>0,9</b>
<b>A</b>	<b>LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI</b>	<b>16,7</b>	<b>-8,0</b>	<b>-3,0</b>	<b>0,0</b>
<b>B-F</b>	<b>PRODUZIERENDER BEREICH</b>	<b>2,3</b>	<b>0,9</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,4</b>
<b>B</b>	<b>BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN</b>	<b>5,0</b>	<b>-6,1</b>	<b>-4,8</b>	<b>-1,0</b>
<b>C</b>	<b>HERSTELLUNG VON WAREN</b>	<b>2,8</b>	<b>1,4</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,2</b>
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	-0,9	-2,4	0,9	-0,2
13-14	Textilien und Bekleidung	-14,6	-4,6	-3,9	-3,8
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	10,5	5,7	-1,2	0,6
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1,5	-1,1	-2,8	-0,7
17	Papier, Pappe und Waren daraus	0,5	0,7	-0,8	0,0
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	-1,9	-3,2	-0,7	-1,7
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	9,9	-4,6	-0,5	0,8
22	Gummi- und Kunststoffwaren	1,1	4,7	-4,3	1,1
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	-0,8	-2,0	-0,5
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	5,8	2,2	-0,1	0,8
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	3,0	-0,6	-1,3	-1,7
28	Maschinenbau	5,8	4,2	2,3	1,8
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	5,3	5,1	3,2	1,4
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-2,6	2,1	-2,4	-0,3
<b>D-E</b>	<b>ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG</b>	<b>-1,2</b>	<b>-1,0</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,3</b>
<b>F</b>	<b>BAUWESEN</b>	<b>1,4</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,2</b>	<b>1,0</b>
<b>G-U</b>	<b>DIENSTLEISTUNGSBEREICH</b>	<b>2,1</b>	<b>1,5</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>
<b>G</b>	<b>HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN</b>	<b>2,1</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,6</b>
<b>H</b>	<b>VERKEHR UND LAGEREI</b>	<b>1,5</b>	<b>1,6</b>	<b>-0,4</b>	<b>-0,5</b>
<b>I</b>	<b>GASTGEBERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE</b>	<b>0,9</b>	<b>2,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,4</b>
<b>J</b>	<b>INFORMATION UND KOMMUNIKATION</b>	<b>5,4</b>	<b>5,9</b>	<b>5,1</b>	<b>3,4</b>
<b>K</b>	<b>ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN</b>	<b>0,2</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1,0</b>
<b>L-N</b>	<b>ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE</b>	<b>8,2</b>	<b>4,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>
<b>O-Q</b>	<b>ÖFFENTLICHER BEREICH</b>	<b>0,1</b>	<b>0,8</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>
<b>R-U</b>	<b>SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN</b>	<b>4,0</b>	<b>0,3</b>	<b>2,0</b>	<b>1,8</b>

Quelle: Rohdaten HVS, Berechnungen JR-POLICIES. \*: Prognosewerte.

Der Handel wird dadurch erstmals seit Jahren einen Beschäftigungsrückgang (-0,1 % bzw. -80) erfahren. 2014 werden aber erneut weitere Beschäftigungsverhältnisse entstehen (+0,6 % bzw. +400 Stellen).

Der Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei, der im Vorjahr ein Beschäftigungsplus von +1,6 % realisieren konnte, wird den Beschäftigtenstand 2013 etwas reduzieren (-0,4 % bzw. -80). Innerhalb der Verkehrsbranche zeigt sich jedoch eine Verschiebung. Die Lagerei gewinnt an Beschäftigung, Post-, Kurier- und Expressdienste entwickeln sich rückläufig. Für 2014 wird im Aggregat mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang gerechnet (-0,5 %).

Der Bereich der Wirtschaftsdienste wird auch im Jahr 2013 mit +1,0 % bzw. +500 einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag liefern können. Hier zeigt sich jedoch, dass die Arbeitskräfteüberlasser, die die Beschäftigungsentwicklung in den vergangenen beiden Jahren in diesem Bereich positiv dominierten, heuer keinen Wachstumsbeitrag leisten werden (-5,7 % bzw. -800). Im Gegenzug gewinnen die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen klar an Dynamik (teilweise auch durch einen Umgliederungseffekt aus dem Jahr 2012). Im Jahr 2014 wird für die erweiterten Wirtschaftsdienste ein deutlich dynamischeres Wachstum von +2,6 % bzw. +1.300 Stellen erwartet. Auch wird erwartet, dass die Arbeitskräfte-

überlasser wieder vermehrt Beschäftigung aufbauen (+3,1 % bzw. +400).

Im öffentlichen Bereich ist die Beschäftigungsdynamik auch im Jahr 2013 aufgrund der laufenden Sparanstrengungen der Politik weiterhin niedrig. Während das Sozial- und Gesundheitswesen und auch das Unterrichtswesen deutlich Beschäftigung aufbauen werden, weist die öffentliche Verwaltung eine leicht rückläufige Beschäftigungsentwicklung auf (-0,7 % bzw. -550).

Die steirische Tourismusbranche konnte in den ersten neun Monaten 2013 ein Wachstum von +1,7 % reali-

sieren und wird diese Entwicklung auch bis Jahresende fortsetzen können. Für das Gesamtjahr 2013 wird ein Beschäftigungswachstum von +1,8 % bzw. +400 Stellen erwartet. Für 2014 wird mit einer Fortsetzung des Wachstums in der Höhe von +2,4 % bzw. +500 Stellen gerechnet.

Die Branche Information und Kommunikation wird nach einem kräftigen Plus von +5,9 % im Vorjahr heuer voraussichtlich ein ähnlich kräftiges Wachstum von +5,1 % bzw. 360 Stellen realisieren können. 2014 wird ein Wachstum von +3,4 % erwartet.

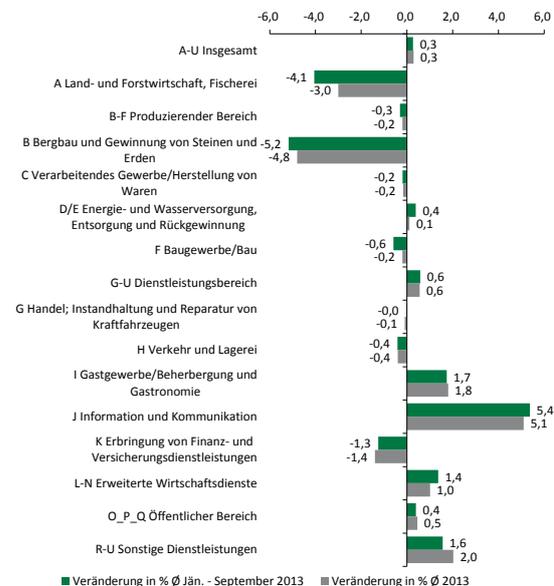
### Die unselbstständige Aktivbeschäftigung in der Steiermark im Jahresverlauf

Der Arbeitsmarkt in der Steiermark entwickelte sich im Jahr 2013 verhalten positiv. In den ersten drei Quartalen 2013 stieg die unselbstständige Beschäftigung in der Steiermark mit nur +0,3 % deutlich geringer als im Österreichdurchschnitt (+0,7 %). Somit stieg die Zahl der Aktivbeschäftigungsverhältnisse in den ersten neun Monaten im Durchschnitt um +1.241 Beschäftigungsverhältnisse auf einen durchschnittlichen Beschäftigungsstand von 469.200. Österreichweit wurde im Vergleichszeitraum ein Zuwachs von +22.222 Beschäftigungsverhältnissen beobachtet. Im Durchschnitt der ersten neun Monate wurden österreichweit somit rund 3,39 Mio. Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt. Diese verhaltene Dynamik wird sich auch in den nächsten Monaten weiter fortsetzen, wobei ein Zuwachs der Dynamik bereits zu Beginn des kommenden Jahres erwartet wird. Im Jahresdurchschnitt 2013 wird die Aktivbeschäftigung in der Steiermark um +0,3 %, und österreichweit um +0,6 % ansteigen.

Die für die Erstellung der Beschäftigungsprognose zur Verfügung stehenden Informationen sind vielfältig. Einerseits werden rein quantitative Informationen der zu prognostizierenden Merkmale verwendet, andererseits stehen auch qualitative Einschätzungen zur Verfügung (Konjunkturtests, nationale und internationale Prognosen, Medienberichte). Die folgende Abbildung zeigt die historische Information der Aktivbeschäftigung in der Steiermark für den Zeitraum Jänner bis September 2013 im Vergleich zur Periode Jänner bis September 2012 und die prognostizierte Veränderung für den Jahresdurchschnitt 2013 zu 2012 in %.

Unterteilt nach Sektoren reduzierte der produzierende Bereich in der Steiermark in den ersten neun Monaten 2013 die Aktivbeschäftigung um -0,3 %, im Dienstleis-

Abbildung 3: Vergleich der historischen (Jänner bis September 2013) und prognostizierten (Ø 2013) Veränderungsrate der Aktivbeschäftigung in der Steiermark in % zum Vorjahr



Quelle: HVSV, eigene Berechnungen JR-POLICIES, Werte für 2013 sind Prognosewerte.

tungssektor wurde hingegen ein Anstieg um +0,6 % beobachtet. Die Dynamik wird sich im produzierenden Bereich bis zum Jahresende 2013 noch etwas verbessern. Daher wird für den Jahresdurchschnitt von einer Stagnation an Aktivbeschäftigungsverhältnissen (-0,2 %) ausgegangen. Der Dienstleistungssektor wird geringfügig an Fahrt verlieren und das Jahr 2013 mit einer durchschnittlichen Ausweitung von +0,6 % beenden. Die Land- und Forstwirtschaft baute in den ersten neun Monaten 2013 deutlich Beschäftigung ab (-4,1 % im Vorjahresvergleich), dieser Verlauf wird sich bis zum Jahresende merkbar abflachen. Insgesamt wird im Primärsektor ein Minus von -3,0 % zu beobachten sein.

Branchenspezifisch betrachtet wurde im bisherigen Jahresverlauf neben der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei auch in den Branchen Bergbau und Gewinnung von Steinen (-5,2 %), dem Bauwesen (-0,6 %) sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-1,3 %) Aktivbeschäftigung abgebaut. Die Energie- und Wasserversorgung und Entsorgung hingegen baute Beschäftigung auf (+0,4 %). Das gesamte verarbeitende Gewerbe bzw. der Bereich Herstellung von Waren reduzierte die Beschäftigung um -0,2 % und steht angesichts der schwierigen konjunkturellen Lage gut da.

Innerhalb des Dienstleistungssektors entwickelten sich im bisherigen Jahresverlauf die Branchen Information und Kommunikation (+5,4 %), und Tourismus (+1,7 %) äußerst dynamisch. Ebenfalls konnten die erweiterten Wirtschaftsdienste (+1,4 % und die sonstigen Dienstleistungen (+1,6 %) einen Wachstumsbeitrag leisten.

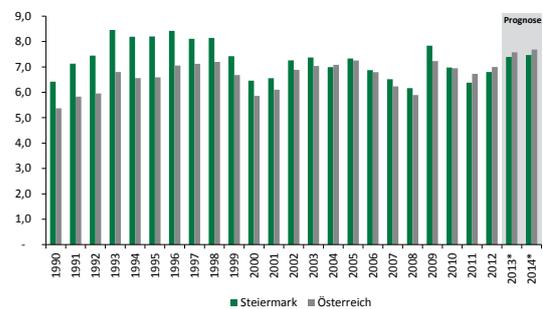
Bis zum Jahresende 2013 wird die unselbstständige Aktivbeschäftigung im produzierenden Bereich durchschnittlich um -0,2 % niedriger ausfallen als 2012. Innerhalb dieses Aggregates reduziert das verarbeitende Gewerbe/Herstellung von Waren den Beschäftigtenstand geringfügig (-0,2 %). Der Bereich Energie- und Wasserversorgung wird einen geringen Zuwachs verzeichnen (+0,1 %). Eine zunehmende Dynamik wird auch im Baugewerbe zu beobachten sein, dennoch bleibt der durchschnittliche Beschäftigtenbestand um -0,2 % unter dem Wert des Jahres 2012.

Träger der Dynamik innerhalb des Dienstleistungssektors werden auch bis Jahresende der Bereich Information und Kommunikation (+5,1 %), der Tourismus (+1,8 %) sowie die sonstigen Dienstleistungen (+2,0 % bis Jahresende 2013) sein. Die Beschäftigungsdynamik im öffentlichen Bereich bleibt das ganze Jahr über erhalten, die Beschäftigung wird um +0,5 % steigen. Weitere Details sind aus der folgenden Grafik zu ersehen.

### Hauptergebnisse der Arbeitsmarktprognose

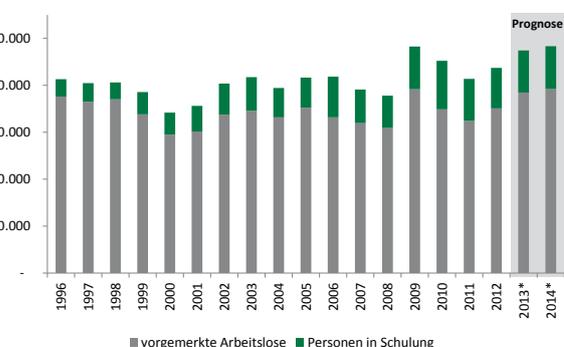
Das Jahr 2013 brachte in den ersten neun Monaten keine Entspannung am österreichischen Arbeitsmarkt, sondern eine deutliche Verlagerung der Dynamik. Einerseits wurde die unselbstständige Aktivbeschäftigung nur geringfügig ausgeweitet, andererseits stieg die Zahl der registrierten Personen bei den Arbeitsämtern deutlich an. Für diese auf den ersten Blick paradoxe Situation gibt es folgende Erklärungen. Das inländische Arbeitskräftepotenzial Österreichs steigt hauptsächlich durch zwei Gründe: Erstens steigt die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen in Österreich weiterhin an und zweitens bleiben Personen vermehrt länger im Arbeitsprozess. Zusätzlich wurde durch die Aufhebung der Übergangsregelungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit gegenüber acht EU-Mitgliedstaaten (Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen) mit 1.5.2011 aufgehoben. Damit können seither Staatsbürger dieser Staaten uneingeschränkt in Österreich arbeiten. Durch die angespannte wirtschaftliche Lage in vielen unserer Nachbarländer finden auch vermehrt Personen aus diesen Ländern bei uns eine Beschäftigung. Diese Entwicklung ist in allen Bundesländern, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, zu erkennen. Von der Liberalisierung am Arbeitsmarkt profitieren in der Steiermark vorwiegend Personen aus Slowenien und Ungarn, aber auch aus Rumänien.

Abbildung 4: Historischer Vergleich der Arbeitslosenquote in % in der Steiermark und in Österreich und Prognose für 2013 und 2014



Quelle: HVSU, AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES, \*: Prognosewerte.

Abbildung 5: Entwicklung der vorgemerken Arbeitslosen und der Personen in Schulung in der Steiermark 1996 bis 2012 und Prognose für 2013 und 2014



Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; \*: Prognosewerte.

Aus diesen Überlegungen heraus steigt das Arbeitskräftepotenzial auch in den Jahren 2013 und 2014 weiter an, wenngleich etwas geringer als in den letzten Jahren. Die Beschäftigung, wie auch die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen, werden sich weiter erhöhen. Damit werden auch die Arbeitslosenquoten weiter ansteigen, da die Beschäftigungsausweitungen geringer ausfallen wird als die Zunahme der Zahl der beim AMS gemeldeter Personen.

Für die Steiermark zeigt sich folgendes Bild: In den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 stieg die Aktivbeschäftigung im Vorjahresvergleich nur geringfügig (um +0,3 % bzw. +1.241 Beschäftigungsverhältnisse) an. Frauen und Männer konnten dabei Zuwächse verzeichnen (Frauen: +0,5 % bzw. +1.095), Männer (+0,1 % bzw. +146). Der Zuwachs an beim AMS vorgemerkten Personen im selben Zeitraum betrug +9,1 % bzw. durchschnittlich +3.876 Personen. Dabei verteilt sich diese Ausweitung auf einen deutlichen Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen (+10,3 % bzw. +3.536 Personen) und einen Zuwachs von +4,0 % bzw. +340 Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark wird im Jahresdurchschnitt 2013 um +9,7 % auf rund 38.500 Personen steigen. Die Zahl der Personen in Schulung wird um +4,5 % auf 9.000 stiegen. Das vermehrte Anbieten von längerfristigen Maßnahmen beim AMS wird aber weiter beibehalten werden. Damit werden im Jahresdurchschnitt 2013 rund 47.500 Personen (+8,7 % gegenüber 2012) beim AMS vorgemerkt (arbeitslos oder in Schulung) sein. Die prognostizierte Arbeitslosenrate nach nationaler Berechnungsmethode wird sich weiter erhöhen und 7,4 % betragen (+0,6 %-Punkte gegenüber 2012). Für Gesamtösterreich

Tabelle 2: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark 2013 und 2014, Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2010	2011	2012	2013*	2014*
<b>ARBEITSLOSENQUOTE IN %</b>	7,0	6,4	6,8	7,4	7,5
<b>VERÄNDERUNG IN %</b>					
Arbeitsuchende	-6,3	-8,5	5,6	8,7	1,7
Vorgemerkte Arbeitslose	-10,9	-7,1	8,3	9,7	1,8
Personen in Schulung	13,4	-13,1	-4,0	4,5	1,1

Quelle: HVSU, AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; \*: Prognosewerte.

wird eine ähnliche Gesamtentwicklung wie für die Steiermark erwartet. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen wird auch 2013 weiter steigen (+9,5 %), insbesondere die Zahl der Schulungsteilnehmer wird massiv zulegen (+10,7 %), hier vor allem weiterhin durch den großen Zuwachs in Wien von +20,1 % bzw. +5.060 in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahr. Damit ergibt sich für Österreich im Jahresdurchschnitt ein Zuwachs von +9,7 % an beim AMS vorgemerkten Personen. Die geschätzte Arbeitslosenquote beträgt somit für Gesamtösterreich 7,6 % (+0,6 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahr).

Auch im nächsten Jahr wird von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosigkeit in der Steiermark wie auch in Gesamtösterreich ausgegangen, die aber merkbar geringer ausfallen sollte als im heurigen Jahr (STMK: +1,8 %; Ö: +2,3 %). Die Zahl der Personen in Schulung wird in der Steiermark mit +1,1 % geringer zunehmen als in Österreich (+3,3 %). Insgesamt wird im Jahr 2014 ein Durchschnittsbestand an Personen, die beim AMS vorgemerkt sind (Arbeitslose und Personen in Schulung), von 48.300 (+1,7 %) für die Steiermark erwartet (Österreich: 368.100, +2,5 %). Die Arbeitslosenquote für die Steiermark wird weiter ansteigen und rund 7,5 %, jene für Österreich 7,7 % betragen.

## Geschlechtsspezifische Analyse der Prognoseergebnisse

Die Verteilung der zusätzlichen Aktivbeschäftigten zwischen den Geschlechtern wird im Jahr 2013 deutlich zugunsten der Frauen ausfallen. Es wird erwartet, dass 85 % der Zuwächse von Frauen besetzt werden, nur 15 % von Männern. Die Gründe dafür sind einerseits die Ausweitung der Beschäftigung vorwiegend in Dienstleistungsbranchen mit hohen Frauenanteilen und andererseits die erwartete schwache Dynamik in männerdominierten Branchen wie z.B. dem Bauwesen. 2014 wird es bedingt durch die erwartete Belegung des produzierenden Bereichs zu einer leichten Verschiebung zugunsten der Männer kommen. 50 % der zusätzlichen Beschäftigung wird auf die Männer, 50 % auf die Frauen fallen.

Die geringe Dynamik der Aktivbeschäftigung (+0,3 %) im Jahr 2013 wird von einem Zuwachs von +0,5 % bei den Frauen und +0,1 % bei den Männern getragen. Die erwartete sich steigernde Dynamik für das Jahr 2014 (+0,9 %) wird ebenfalls vorwiegend von den Frauen mit +1,0 % getragen (+0,8 % Männer). Der Frauenanteil der Beschäftigung wird in beiden Jahren bei etwas über 45 % liegen.

Der Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen von +9,7 % bzw. +3.400 wird 2013 zu rund zwei Drittel von den Männern und nur zu einem Drittel von den Frauen getragen werden. Für 2014 wird erwartet, dass die weitere Ausweitung der Arbeitslosigkeit um +700 Personen zu rund 70 % Männer und zu 30 % Frauen betreffen wird.

Die erwartete, wenngleich deutlich zu Gunsten der Frauen verschobene, positive Entwicklung für beide Geschlechter in Bezug auf die Beschäftigung in der Steiermark im Jahr 2013 sowie die erwartete Zunahme der Arbeitslosigkeit wirken sich auch auf die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten aus. Die Arbeitslosenquote der Männer des Jahres 2013 wird sich um +0,7%-Punkte auf 7,9 %, die der Frauen um +0,4 %-Punkte auf 6,8 % erhöhen. Für 2014 wird für die Männer erneut von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosenquote ausgegangen (8,0 %), die Arbeitslosenquote der Frauen wird auf dem Niveau von 2013 bleiben (6,8 %).

Für Österreich wird von einer ähnlichen Dynamik wie in der Steiermark ausgegangen. Im Jahresdurchschnitt 2013 wird die Arbeitslosenquote um +0,6 %-Punkte auf 7,6 % steigen. Die Frauenarbeitslosenquote steigt um +0,4 %-Punkte auf 6,9 %, jene der Männer um +0,8 %-Punkte auf 8,2 %. Für das Jahr 2014 wird ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote um +0,1 %-Punkte für die Männer (8,3 %) sowie für die Frauen (7,0 %) erwartet.

## Konjunkturelle Rahmenbedingungen

### International

Der im Jahr 2011 wirkende Aufschwung verlor im Jahr 2012 zunehmend an Dynamik. Dieser Trend setzt sich auch 2013 weiter fort. Insgesamt liegt das weltweite Wachstum deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Aktuelle Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zufolge, wächst die Weltwirtschaft im Jahr 2013 um +2,9 % und somit um -0,3 %-Punkte weniger als im Jahr 2012. Zurückzuführen ist die geringere Dynamik unter anderem auf ein abge-

schwächtes Wachstum wichtiger Wachstumsträger, u.a. der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien und China). Diese Länder trugen in den vergangenen Jahren wesentlich zur Dynamik der Weltwirtschaft bei.

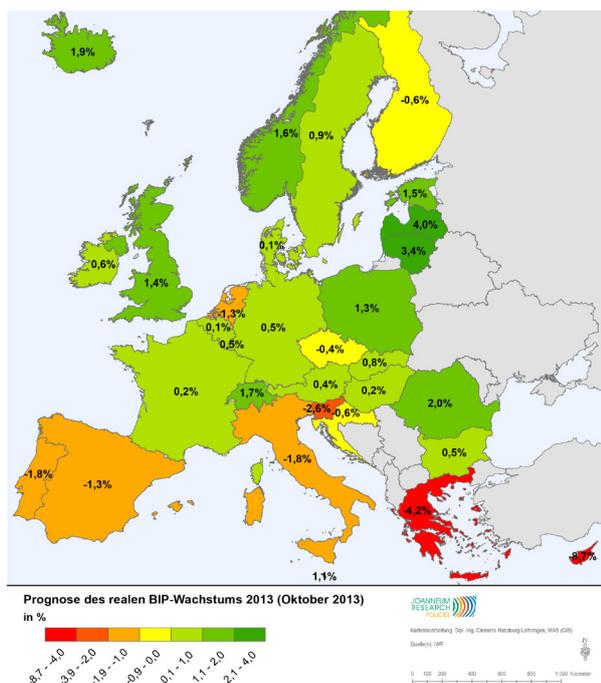
Die Rezession im Euroraum verlief stärker als angenommen, die zweite Rezession nach der Wirtschaftskrise scheint jedoch überwunden zu sein. Nach sechs Quartalen negativer Wirtschaftsentwicklung (4. Quartal 2011 bis 1. Quartal 2013) konnte im 2. Quartal 2013 erstmals wieder ein Wachstum erzielt werden (+0,3 %

Tabelle 3: Veränderung des saisonal und arbeitstägig bereinigten realen Bruttoinlandsprodukts, in % gegenüber der Vorperiode, Prognose für 2013 und 2014

Region	2011.Q1	2011.Q2	2011.Q3	2011.Q4	2012.Q1	2012.Q2	2012.Q3	2012.Q4	2013.Q1	2013.Q2	IWF-Prognose (Oktober 2013)	
											2013	2014
ÖSTERREICH	0,9	0,5	-0,1	0,0	0,4	0,2	0,1	-0,1	0,1	0,1	0,4	1,6
WELTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,9	3,6
EURORAUM (17 LÄNDER)	0,8	0,1	0,1	-0,2	-0,1	-0,3	-0,1	-0,5	-0,2	0,3	-0,4	1,0
EUROPÄISCHE UNION (28 LÄNDER)	0,7	0,1	0,2	-0,2	0	-0,3	0	-0,4	-0,1	0,3	0,0	1,3
DEUTSCHLAND	1,5	0,1	0,4	0,1	0,7	-0,1	0,2	-0,5	0	0,7	0,5	1,4
ITALIEN	0,1	0,2	-0,1	-0,7	-1,1	-0,6	-0,4	-0,9	-0,6	-0,3	-1,8	0,7
VEREINIGTE STAATEN	-0,3	0,8	0,3	1,2	0,9	0,3	0,7	0,0	0,3	0,6	1,6	2,6
CHINA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7,6	7,3
FRANKREICH	1,1	1,6	2,6	1,9	1,3	1	0,6	-0,3	-0,1	-0,2	0,2	1,0
SPANIEN	0,2	-0,1	0,5	0,7	0,9	-0,4	-0,8	-1,4	-1,5	-1,9	-1,3	0,2
PORTUGAL	-0,6	1,3	-0,4	-0,9	-2,0	-2,9	-0,7	-4	-2,4	-5,4	-1,8	0,8
GRIECHENLAND	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-4,2	0,6

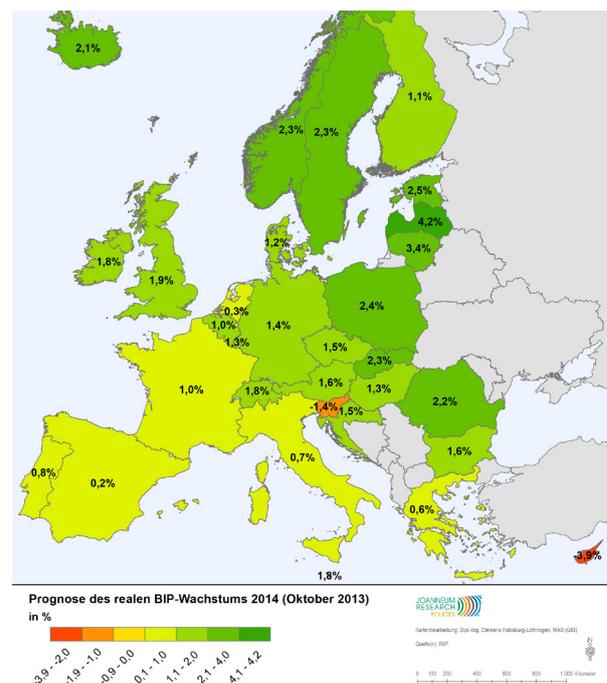
Quelle: EUROSTAT (09.10.2013), Internationaler Währungsfonds (IWF 10/2013). Hinweis: Dem Euroraum (17 Länder) gehören Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern an.

Abbildung 6: Prognose des realen BIP-Wachstums in der EU-28 und EFTA für 2013, Veränderung zum Vorjahr in %.



Quelle: IWF (10/2013), Darstellung JR-POLICIES. EFTA: European Free Trade Association (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

Abbildung 7: Prognose des realen BIP-Wachstums in der EU-28 und EFTA für 2014, Veränderung zum Vorjahr in %.



Quelle: IWF (12/2013), Darstellung JR-POLICIES. EFTA: European Free Trade Association (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

im Vergleich zum Vorquartal). Zudem zeigte sich die konjunkturelle Entwicklung in den USA verhalten (siehe Tabelle 3), konnte jedoch, u.a. aufgrund der bis vor kurzem expansiv betriebenen Wirtschaftspolitik, im 2. Quartal 2013 an Dynamik zulegen. Die Situation in den USA bleibt angespannt, die strukturellen Probleme der USA sind noch nicht überwunden. Die Weltbank und der IWF warnen die USA, falls es zu keiner baldigen Einigung im US-Budgetstreits kommt, vor weltweiten Folgen.<sup>1</sup>

Deutschland, der wichtigste Außenhandelspartner Österreichs, konnte ebenfalls im 2. Quartal 2013 wieder an Dynamik gewinnen. Italien und Spanien konnten ihre negative Entwicklung verringern. Insgesamt bleibt die Wachstumsdynamik im Euroraum jedoch weiterhin verhalten.

Die erwarteten Wachstumsraten entwickelter Volkswirtschaften für 2013 haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 %-Punkte reduziert und bleiben mit +1,2 % (2012: +1,5 %) auf einem niedrigen Niveau. Das Wachstum der Schwellen- und Entwicklungsländer hebt sich deutlich von jenem in den industrialisierten Ländern ab, bleibt jedoch auch unter den Erwartungen der letzten Jahre. Für Entwicklungs- und Schwellenländer erwartet der IWF lt. aktuellen Prognosen bis Jahresende 2013 ein Wirtschaftswachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von +4,5 % (2012: +4,9 %), im Vergleich zum Juli 2013 wurden diese Erwartungen jedoch nach unten revidiert (+5,0 %). Die Erwartungen für 2014 sind vor allem für die Industriestaaten gedämpft und durch hohe Unsicherheiten geprägt. Dennoch zeigen sich die Einschätzungen optimistischer, insgesamt wird ein Anstieg des realen Weltproduktes von +3,6 % erwartet, entwickelte Länder werden lt. aktuellen Schätzungen des IWF um +2,0 % wachsen, Entwicklungs- und Schwellenländer um +5,1 %.

Deutschland wird über das Gesamtjahr 2013 gesehen mit +0,5 % verhalten wachsen. Dies wirkt sich direkt auf die Nachfrage nach österreichischen Exporten aus. 2014 wird die Wachstumsdynamik in Deutschland mit +1,4 % wieder zulegen. In Frankreich, in dem strukturelle Probleme weiterhin konjunktureldämpfend wirken, stagniert die wirtschaftliche Entwicklung 2013 (+0,2 %), wird jedoch lt. aktuellen Prognosen 2014 mit +1,0 % ein Wirtschaftswachstum realisieren können (siehe Abbildungen 6 und 7). Die südeuropäischen Länder befinden sich weiterhin in einer tiefen Rezession. Die strukturschwachen Länder Griechenland (2013: -4,2 %), Spanien (-1,3 %) und Portugal (-1,8 %) sowie Italien (-1,8 %) und Slowenien (-2,6 %) weisen bis Jahresende

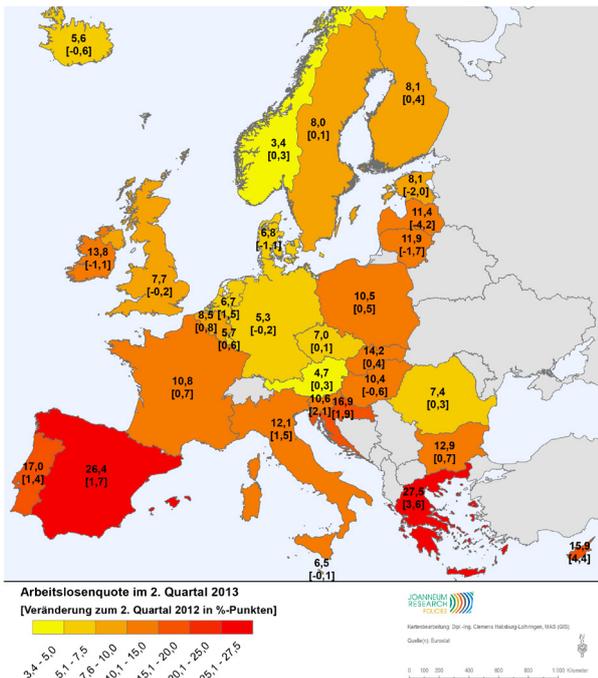
2013 negative Wachstumsraten aus. In Summe wird der Euroraum mit -0,4 % ein negatives Wachstum ausweisen, für die EU-28 (0,0 %) wird eine stagnierende Entwicklung erwartet. Die Einschätzungen für 2014 zeigen sich, obwohl mit hohen Unsicherheiten verbunden, mit +1,0 % für den Euroraum und +1,3 % (EU-28) deutlich optimistischer.

Japan ist eines der wenigen Länder, deren Wirtschaftswachstum über den Schätzungen des Vorjahres liegt. Der IWF geht in seiner aktuellen Prognose von einem Wirtschaftswachstum von +2,0 % für 2013 aus (Juli 2012: +1,5 %). Ausschlaggebend für die optimistischere Einschätzung ist die stark expansiv betriebene Geldpolitik, die einerseits vertrauensfördernd und andererseits nachfragesteigernd wirkt. Kehrseite dieser Geldmengenausweitung ist eine Abwertung des Yen (etwa 30 % gegenüber dem Euro im Vorjahresvergleich).<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Salzburger Nachrichten (13.10.2013): Weltbank und IWF warnen USA vor Katastrophe, Kleine Zeitung (15.10.2013): Hoffnung auf Einigung im US-Finanzstreit.

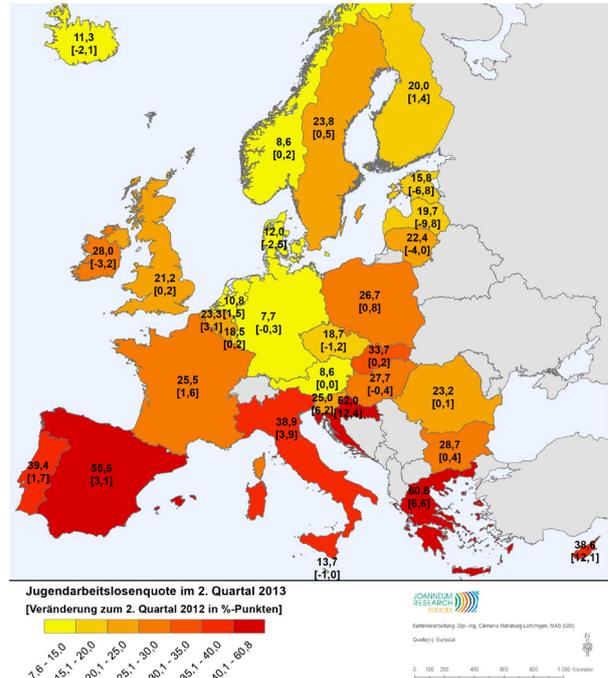
<sup>2</sup> WIFO (9/2013).

Abbildung 8: Arbeitslosenquote in der EU-28 und EFTA für 2013 nach EUROSTAT-Definition, 1. Halbjahr 2013, Veränderung zum Vorjahreswert in %-Punkten.



Quelle: EUROSTAT (07.10.2013), Darstellung JR-POLICIES. EFTA: European Free Trade Assoziation (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

Abbildung 9: Jugend-Arbeitslosenquote in der EU-28 und EFTA für 2013 nach EUROSTAT-Definition, 1. Halbjahr 2013, Veränderung zum Vorjahreswert in %-Punkten.



Quelle: EUROSTAT (07.10.2013), Darstellung JR-POLICIES. EFTA: European Free Trade Assoziation (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

Die weltweite konjunkturelle Entwicklung ist deutlich am Arbeitsmarkt spürbar. Zahlreiche Länder der Europäischen Union sind mit hohen Arbeitslosenzahlen konfrontiert, wie aus den Abbildungen 6 und 7 ersichtlich. Innerhalb der EU-28 zeigt sich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle. Für die EU-28 ergibt sich im 2. Quartal 2013 eine Arbeitslosenquote von 10,9 %, im Euroraum 17 von 12,1 %. In Griechenland betrug die Arbeitslosenquote im Vergleichszeitraum 27,5 %, in Spanien 26,4 %. In Griechenland, Spanien und Kroatien beträgt die Jugendarbeitslosenquote über 50 %. Diese Situation birgt die Gefahr von massiven sozialen Unruhen, wie sie unlängst in mehreren Ländern bereits zum Ausdruck gebracht wurden. Unterdessen fand auf politischer Ebene der Europäischen Union ein Paradigmenwechsel statt. Der rigide Sparkurs, der an die Gewährung von Hilfgeldern geknüpft wurde, soll aufgelockert werden. Die betroffenen Länder sollen mehr Zeit zur Sanierung ihrer Staatshaushalte erlangen.

Dennoch ist der Druck der internationalen Finanzmärkte unverändert hoch. Die Staatshaushalte bleiben weitgehend beschränkt und der Spielraum für fiskalpolitische Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit wird weiterhin gering sein. Trotz der steigenden Wachstumsdynamik 2014 wird das Wirtschaftswachstum in Europa nicht ausreichen die Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Die Lage auf den Arbeitsmärkten, vor allem in struktur-

schwachen Ländern in der EU-28, bleibt somit weiterhin angespannt. Vor allem in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit (bis unter 25 Jahren) verhärtet sich das Bild.

Österreich befindet sich (nicht zuletzt aufgrund des niedrigen faktischen Pensionsantrittsalters und der sich daraus ergebenden stark steigenden Zahl an Pensionisten) mit einer Arbeitslosenquote von 4,7 % in einer überaus günstigen Lage. Dennoch, die Senkung der Zahl der Arbeitslosen gilt auch hierzulande als eines der obersten wirtschaftspolitischen Ziele.

### Österreich

Österreich unterscheidet sich in der konjunkturellen Entwicklung vom europäischen Durchschnitt. Während die Wirtschaft im Euroraum in den vergangenen sechs Quartalen schrumpfte, wies Österreich lediglich im 4. Quartal 2012 ein Minus von -0,1 % des realen Bruttoinlandsproduktes im Vergleich zum Vorquartal auf (siehe Tabelle 3). Obwohl sich die österreichische Wirtschaft gegen den europäischen Durchschnitt weitgehend behaupten konnte, zeigten sich auch in Österreich die Wachstumsimpulse bisher verhalten. Aktuelle Unternehmensumfragen für Österreich wie auch der WIFO-Frühindikator deuten auf eine Besserung der Wirtschaftslage hin.<sup>3</sup>

3 Siehe WIFO (9/2013).

Tabelle 4: Konjunkturprognosen für Österreich 2013 und 2014

	IHS (02. Oktober 2013)		WIFO (02. Oktober 2013)	
	2013	2014	2013	2014
<b>BRUTTOINLANDSPRODUKT, REAL</b>	+0,5 %	+1,8 %	+0,4 %	+1,7 %
<b>PRIVATE KONSUMAUSGABEN, REAL</b>	-0,2 %	+0,9 %	+0,0 %	+0,9 %
<b>WARENEXPORTE, REAL</b>	+2,8 %	+6,8 %	+2,5 %	+5,5 %
<b>WARENIMPORTE, REAL</b>	+0,6 %	+6,3 %	+0,4 %	+5,5 %
<b>VERBRAUCHERPREISINDEX</b>	+2,1 %	+1,9 %	+2,0 %	+1,9 %
<b>UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE</b>	+0,6 %	+0,8 %	+0,7 %	+0,8 %
<b>ARBEITSLÖSENQUOTE</b>				
EUROSTAT <sup>1</sup>	4,9 %	4,9 %	5,1 %	5,2 %
National <sup>2</sup>	7,6 %	7,6 %	7,6 %	7,8 %

Quelle: IHS, WIFO.

<sup>1</sup> Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben. <sup>2</sup> Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen sowie unselbstständig Beschäftigte, lt. HVSU.

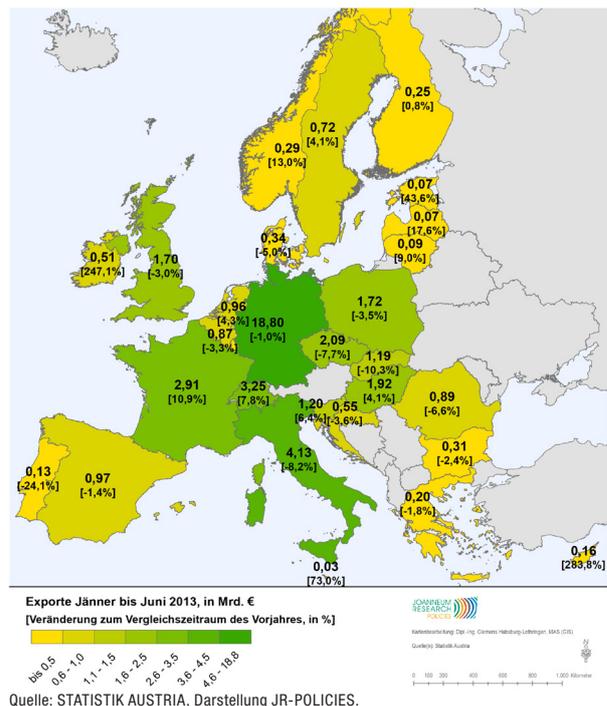
Für das Jahr 2013 geht das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) laut aktuellen Schätzungen von einem realen Wirtschaftswachstum von +0,4 % aus, das Institut für höhere Studien (IHS) erwartet ein Plus von +0,5 % (siehe Tabelle 4). Die verhaltene Dynamik ist unter anderem auf fehlende Exportimpulse wichtiger Handelspartner, einem geringeren Anstieg des Realeinkommens sowie verstärkten Sparanstrengungen privater Haushalte zurückzuführen. Die Konsumausgaben privater Haushalte, die in Österreich eine stabilisierende Funktion ausüben, stagnierten bzw. gehen 2013 leicht zurück.

Für das Jahr 2014 wird ein Wirtschaftswachstum von +1,7 % (WIFO) bzw. +1,8 % (IHS) erwartet. Aufgrund verbesserter Einkommensperspektiven im Jahr 2014 wird auch der private Konsum wieder an Dynamik zulegen (+0,9 %). Der für 2014 erwartete Aufschwung der Weltwirtschaft sowie verbesserte internationale Rahmenbedingungen und anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen werden sich auch in Österreich positiv auf die Investitionstätigkeit auswirken. Schätzungen des IHS zufolge steigen vor allem die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2014 wieder an.

Die fehlende Dynamik des Welthandels schlägt sich im österreichischen Außenhandel nieder. Aufgrund der trägen Wirtschaftsentwicklung der Haupthandelspartner Österreichs ist mit einem Wachstum der Exporte im Jahr 2013 von +2,5 % (WIFO) bzw. +2,8 % (IHS) zu rechnen. Erst im Jahr 2014 wird, aufgrund der Stabilisierung der internationalen Konjunktur, von einer Belebung der realen Warenexporte Österreichs ausgegangen (+5,5 % WIFO bzw. +6,8 % IHS).

Auch wenn die Arbeitslosenquote in Österreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt liegt, steigt im Hinblick auf die konjunkturelle Entwicklung und die damit einhergehende geringere Nachfrage nach Arbeitskräften die Arbeitslosigkeit weiter an. So steigt die Arbeitslosenquote (ALQ) nach nationaler Definition 2013 von +7,0 % (2012) auf +7,6 %. Beide Institute gehen für 2014 von keiner Reduktion der ALQ aus. Der Preisauftrieb lässt im Vergleich zum Jahr 2012 (+2,4 %) etwas nach (+2,1 % IHS bzw. +2,0 % WIFO). Für 2014 gehen beide Institute von einer Inflation von +1,9 % aus.

Abbildung 10: Warenexporte Österreichs in Mrd. € nach Zielländern im 1. Halbjahr 2013 und Veränderung zur Vorjahresperiode in %, vorläufige Werte



Durch die starke Exportorientierung der österreichischen Wirtschaft wird das Wirtschaftswachstum wesentlich von der Entwicklung der Warenexporte bestimmt. Rund 70 % des Außenhandels wickelt Österreich innerhalb der Europäischen Union ab. Der mit Abstand wichtigste Außenhandelspartner Österreichs ist Deutschland. Neben Deutschland bestehen weiterhin starke Verflechtungen mit Italien, den Vereinigten Staaten, China, Frankreich und der Schweiz. Die konjunkturdämpfende Wirkung fiskalpolitischer Sparprogramme innerhalb Europas wirkt sich auch auf den österreichischen Außenhandel aus. Die Abbildung 10 stellt das Warenexportvolumen (Jänner bis Juni 2013) Österreichs mit den einzelnen Zielländern sowie die Veränderung zum Vorjahr in % dar.

Lt. den vorläufigen Exportzahlen der Statistik Austria für das erste Halbjahr 2013 stiegen die Exporte Österreichs gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um +1,1 %. Die Exporte in den für Österreich größten Exportmarkt Deutschland verzeichneten im ersten Halbjahr 2013 ein Minus von -1,0 %, jene in den zweitgrößten Exportmarkt Italien gingen mit -8,2 % deutlich zurück. Innerhalb Europas lieferten vor allem die Schweiz (+7,8 %) und Frankreich (+10,9 %) zusätzliche Nachfrage nach heimischen Gütern. Zudem kamen Exportimpulse aus Nordamerika<sup>4</sup> (+4,0 %, Exportanteil: 6,9 %) bzw. den Vereinigten Staaten (+3,8 %) und den BRICS-Staaten<sup>5</sup> (+3,4 %, Exportanteil 6,8 %).

Neben der Auslandsabhängigkeit aufgrund der Exporte bestehen für Österreich nach wie vor klare Risiken vor allem aufgrund der Verflechtungen des Bankensektors mit den mittel- und osteuropäischen Ländern. Als Folge eines ambitionierten Expansionskurses heimischer

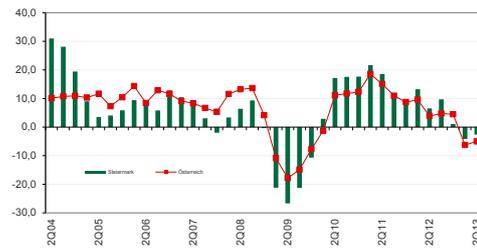
4 Bestehend aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Gemeinsam bilden diese Länder die Nordamerikanische Freihandelszone NAFTA.  
 5 BRICS: Brasilien, Russische Föderation, Indien, Volksrepublik China, Südafrika.

Tabelle 5: Technische Produktion und Auftragseingänge in der Steiermark und in Österreich im 1. Halbjahr 2013, Anteil sowie Veränderung in % zum 1. Halbjahr 2012

	Technische Produktion			Auftragseingänge	
	in Mio. €	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränd.
<b>STEIERMARKE</b>					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	15.220	100	-3,4	11.870	-2,9
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	12.525	82	-2,7	10.237	-2,7
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	1.789	12	-9,6	-	-
BAUWESEN (F)	906	6	0,8	1.633	-4,1
<b>ÖSTERREICH</b>					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	92.200	100	-5,6	60.731	-1,2
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	66.482	72	-1,6	48.044	-1,9
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	19.120	21	-18,6	-	-
BAUWESEN (F)	6.598	7	-0,4	12.686	1,7

Quelle: Konjunkturerhebung STATISTIK AUSTRIA, JR-POLICIES.

Abbildung 11: Technische Produktion im produzierenden Bereich (B-F), Veränderung in % zum Vorjahresquartal



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturerhebung.

Banken in Richtung der mittel- und osteuropäischen Länder ist Österreich auf monetärer Seite stark mit diesen Ländern verbunden. So ist die Regierung unter anderem mit der Rettung der Hypo Alpe Adria betraut, von welcher zwar unlängst das Österreich-Geschäft verkauft wurde, die schwer angeschlagenen Süd-Töchter verbleiben jedoch. Laut neuesten Berechnungen wird die Abwicklung der Hypo Alpe Adria den Staat 6,2 bis 17 Mrd. € kosten<sup>6</sup>. Bisher flossen rund 3,1 Mrd. € an die Hypo Alpe Adria<sup>7</sup>.

**Steiermark**

Der im Jahr 2011 noch wirkende Aufholprozess der steirischen Wirtschaft ist weitgehend ausgelaufen. Nach einer anhaltenden Wachstumsphase zeigte die konjunkturelle Entwicklung der Steiermark im 1. Halbjahr 2013 gedämpft. Laut Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA liegen sowohl der Produktionswert der technischen Produktion<sup>8</sup> als auch der Wert der Auftragseingänge in der Steiermark unter dem Vorjahreswert.

6 Der Standard (11.9.2013): Hypo-Kapitalbedarf im Höchstfall 17 Milliarden.  
 7 Der Standard (4.9.2013): Hypo-Desaster: Neus Sparpaket droht.  
 8 Die technische Produktion des produzierenden Bereiches wird im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA erhoben und monatlich publiziert. Der Produktionswert der technischen Gesamtproduktion ergibt sich aus der Eigenproduktion sowie den im Auftrag anderer Unternehmen be- und verarbeiteten Gütern (durchgeführte Lohnarbeit), siehe STATISTIK AUSTRIA.

Abbildung 11 stellt die Entwicklung der Technischen Produktion im produzierenden Bereich für die Steiermark und für Österreich vom 2. Quartal 2004 bis zum 2. Quartal 2013 gegenüber.

Obwohl in der Steiermark im 1. Halbjahr 2013 keine positiven Wachstumsraten des Produktionswertes der technischen Produktion verzeichnet werden konnten, entwickelte sich die Steiermark besser als der gesamtösterreichische Schnitt. So ist die technische Produktion des produzierenden Bereichs in der Steiermark im 1. Halbjahr 2013 um -3,4 % auf 15,2 Mrd. € gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 gesunken. Österreichweit wurde eine Reduktion um -5,6 % verzeichnet. Im Bundesländervergleich konnte das Burgenland mit +9,3 % ein deutliches Wachstum aufweisen, Oberösterreich (+0,3 %) entwickelte sich hingegen relativ stabil. Die Steiermark liegt im Bundesländerranking an sechster Stelle gefolgt von Salzburg (-3,7 %), Kärnten (-7,2 %) und Wien (-18,4 %).

Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen konnte die Steiermark die technische Produktion des produzierenden Bereichs im Bauwesen (+0,8 %) relativ konstant halten. Die Bereiche „Bergbau und Herstellung von Waren“ mit -2,7 %, auf den der Großteil der technischen Produktion entfällt, sowie die „Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung“ mit -9,6 % wiesen im Vergleich zum Vorjahr hingegen einen geringeren Produktionswert der technischen Produktion auf, (siehe Tabelle 5). Österreichweit zeigte sich eine ähnliche Entwicklung. Das Bauwesen konnte den Produktionswert der technischen Produktion des Vorjahres weitgehend halten (-0,4 %), die Bereiche „Bergbau und Herstellung von Waren“ und die Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung verzeichneten hingegen ein Minus.

Wie auch der Produktionswert der technischen Produktion sanken im 1. Halbjahr die Auftragseingänge der steirischen Wirtschaft. Insgesamt wurde ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um -2,9 % auf 11,9 Mrd. € verzeichnet. Österreichweit sanken die Auftragseingänge um -1,2 %. Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen verzeichnete steiermarkweit der Bereich „Bergbau und Herstellung von Waren“ einen um -2,7 % geringeren Wert an Auftragseingängen als im Vorjahr, das Bauwesen um -4,1 %. Entgegen der steirischen Entwicklung konnte österreichweit das Bauwesen ein Plus der Auftragseingänge (+1,7 %) verbuchen.

Nach einem deutlichen Anstieg der Auftragsbestände in der Steiermark im Juni 2011 (+9,6 %) und Juni 2012

(+5,0 %) wurde mit Juni 2013 ein Rückgang der Auftragsbestände beobachtet (-2,4 %). Somit verfügte die Steiermark Ende Juni 2013 über Auftragsbestände im Ausmaß von 11,3 Mrd. €. Österreichweit lagen diese im Juni 2013 um -1,6 % unter dem Vorjahreswert.

Die Auftragseingänge, wie auch die Auftragsbestände des produzierenden Bereichs dienen als vorausschauende Konjunkturindikatoren. Auch wenn diese Indikatoren zuletzt an Dynamik verloren haben, ist, unter den gegebenen Rahmenbedingungen ein abruptes Ende der Wachstumsdynamik in der Steiermark jedoch nicht zu erwarten. Die Ergebnisse der KMU-Konjunktur sowie die Konjunkturumfrage der steirischen Industriellenvereinigung deuten auf eine stabile bis positive konjunkturelle Entwicklung hin.

Entgegen den Entwicklungen der Auftragseingänge und der Auftragsbestände zeigt sich die aktuelle KMU-Konjunktur der Wirtschaftskammer Steiermark vom Juli 2013 stabil. Die aktuelle Geschäftslage der steirischen KMU zeigt sich bei rund 37 % der Fälle als gut und 52 % als zufriedenstellend, hingegen rund 11 % als schlecht. Lt. aktuellem Konjunkturbarometer besserte sich zuletzt, im Vergleich zum Jahresanfang, die Einschätzung für die Geschäftslage in sechs Monaten. Auch die Auftragslage entwickelt sich positiv. Lt. KMU-Konjunkturbarometer liegt der Saldo bei 27,5 %, d.h. 41,1 % der KMU verfügen über eine gute Auftragslage, 13,6 % hingegen über zu wenige Aufträge. Entgegen der aktuellen Geschäftslage und sowie der Auftragslage zeigt sich der Saldo hinsichtlich der Ertragssituation ausgeglichen.<sup>9</sup>

Auch die Konjunkturumfrage der steirischen Industriellenvereinigung kommt im Juli 2013 für ihre Mitglieder zu einem ähnlichen Schluss. Das Geschäftsklima (sechs Monatsperspektive) in der Steiermark wird per Saldo positiv bewertet. Bei der Istsituation von Geschäftslage, Auslandsaufträgen sowie Auftragsbeständen liegt, wie auch im Juni 2012, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen bei rund 40. Die Ertragssituation wird im Juni 2013 im Vergleich zum Vorjahr hingegen besser eingeschätzt, der Saldo wird mit rund 40 ebenfalls mehrheitlich als gut bezeichnet. Die zukünftige Geschäftslage wird hingegen als stabil bezeichnet.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Wirtschaftskammer Steiermark (2013).

<sup>10</sup> IV Steiermark (2013).

## Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten neun Monaten 2013 (Jänner bis September)

### BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN IN DEN ERSTEN NEUN MONATEN 2013

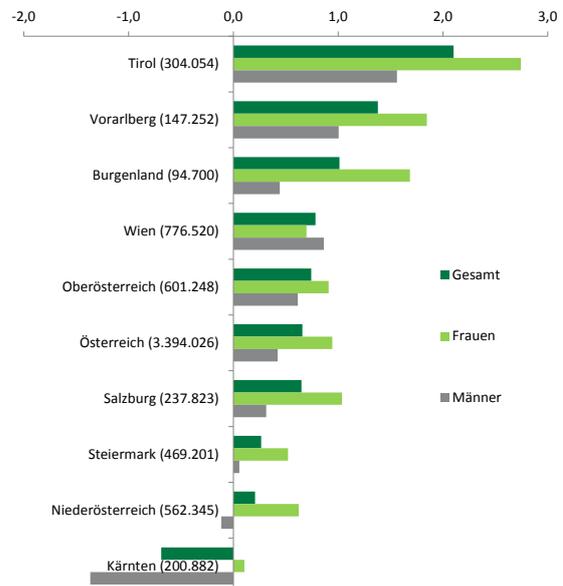
In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 war im Vorjahresvergleich, bis auf Kärnten, in allen Bundesländern eine Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten, wie aus nebenstehender Abbildung ersichtlich. Österreich gesamt konnte im Vergleichszeitraum die unselbstständige Aktivbeschäftigung um durchschnittlich +22.222 Beschäftigungsverhältnisse bzw. um +0,7 % ausweiten. Die Beschäftigung in der Steiermark blieb mit +0,3 % (bzw. +1.241 Beschäftigungsverhältnissen) im Vorjahresvergleich weitgehend konstant. Im Bundesländervergleich wurde die höchste Beschäftigungsausweitung in Tirol (+2,1 %) gefolgt von Vorarlberg (+1,4 %) und Burgenland (+1,0 %) beobachtet, Kärnten baute hingegen Beschäftigung ab (-0,7 %). Geschlechterspezifisch betrachtet konnte die Aktivbeschäftigung bei den Frauen in allen Bundesländern erhöht werden. Die Männer konnten hingegen in Niederösterreich (-0,1 %) und Kärnten (1,4 %) nicht von der Beschäftigungsausweitung profitieren.

### ARBEITSLOSIGKEIT IN DEN BUNDESLÄNDERN IN DEN ERSTEN NEUN MONATEN 2013

Die Zahl der als arbeitslos vorgemerken Personen in Österreich stieg in den ersten neun Monaten 2013. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit um +9,6 % (bzw. +24.286 Personen). Somit waren österreichweit in den ersten neun Monaten 2013 im Durchschnitt 278.107 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, Männer dabei stärker als Frauen. Österreichweit stieg die Arbeitslosigkeit bei den Frauen um +7,6 %, bei den Männern um +11,1 %.

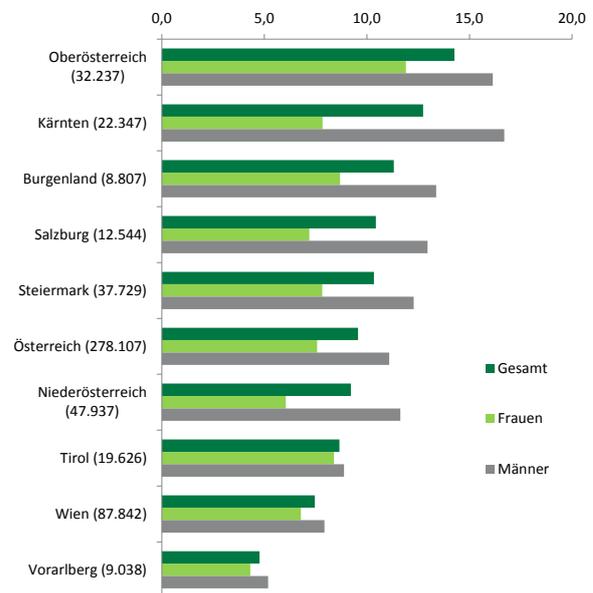
Im Bundesländervergleich stieg die Arbeitslosigkeit, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, in allen Bundesländern. Der höchste Anstieg zeigt sich dabei im Vergleichszeitraum in Oberösterreich mit +14,3 %, gefolgt von Kärnten (+12,7 %) und dem Burgenland (+11,3 %). Die geringsten Anstiege verzeichneten Vorarlberg (+4,8 %) und Wien (+7,5 %).

Abbildung 12: Aktivbeschäftigungsentwicklung in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2013 nach Geschlecht in %



Quelle: HVS; eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in Klammern geben den durchschnittlichen Bestand der Aktivbeschäftigungsverhältnisse in den Monaten 1-9 2013 an.

Abbildung 13: Entwicklung der vorgemerken Arbeitslosen in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2013 in %



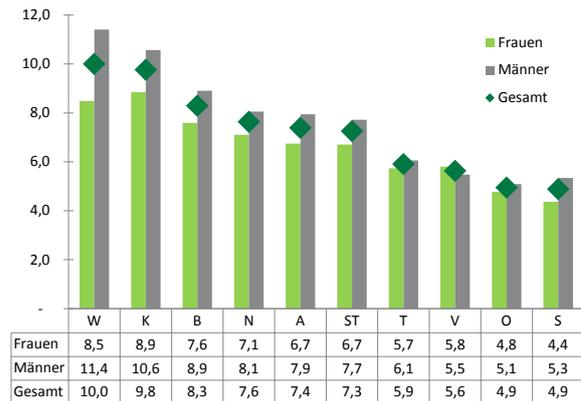
Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in den Klammern geben den Durchschnittsbestand der ersten neun Monate 2013 an vorgemerken Arbeitslosen an.

**ARBEITSLOSENQUOTE IN DEN BUNDESLÄNDERN IN DEN ERSTEN NEUN MONATEN 2013**

Wiederum zeigte sich trotz Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung eine Erhöhung der Arbeitslosenquote in Österreich. Die nachfolgende Abbildung stellt die Arbeitslosenquoten der Bundesländer unterteilt nach Geschlecht in den ersten neun Monaten 2013 einander gegenüber. Im Vorjahresvergleich stieg in Österreich die Arbeitslosenquote um +0,6 %-Punkte auf 7,4 %. Die höchsten ALQ zeigten sich in Wien mit 10,0 % in Kärnten (9,8 %), und im Burgenland (8,3 %). Die niedrigsten hingegen waren in Salzburg und Oberösterreich (jeweils 4,9 %) zu finden. Die ALQ in der Steiermark lag im Vergleichszeitraum mit 7,3 % unter dem Österreichdurchschnitt. Geschlechterspezifisch betrachtet wurde die höchste Frauenarbeitslosenquote mit 8,9 % in Kärnten festgestellt sowie die höchste Männerarbeitslosenquote (11,4 %) in Wien. In allen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg überstieg die Männerarbeitslosenquote jene der Frauen.

In den ersten neun Monaten 2013 wurde im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern eine Erhöhung der Arbeitslosenquoten verzeichnet. Die höchsten Anstiege meldeten Kärnten (+1,1 %-Punkte) und das Burgenland (+0,7 %-Punkte), die geringsten hingegen Vorarlberg (+0,2 %-Punkte und Tirol mit +0,3 %-Punkten.

Abbildung 14: Arbeitslosenquote (ALQ) in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2013 in % nach Geschlecht



Quelle: AMS, HVSV, eigene Berechnungen JR-POLICIES, nationale Berechnungsmethode.

Tabelle 6: Durchschnittliche Veränderung der Arbeitslosenquote (ALQ) in den ersten neun Monaten 2013 in %-Punkten gegenüber dem Vorjahr

Region	B	K	N	O	S	ST	T	V	W	A
ALQ GESAMT	0,7	1,1	0,6	0,6	0,4	0,6	0,3	0,2	0,6	0,6
ALQ FRAUEN	0,5	0,6	0,4	0,5	0,2	0,4	0,3	0,1	0,5	0,4
ALQ MÄNNER	0,9	1,5	0,8	0,7	0,6	0,8	0,4	0,2	0,7	0,7

Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

## Anhang

## Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen

Tabelle 7: Beschäftigungsprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2013 und 2014

CODES	ÖNACE 2008	2011	2012	2013*	2014*	abs. 12/13*	abs. 13/14*
<b>GESAMT</b>	<b>GESAMTBESCHÄFTIGUNG</b>	475.668	480.982	482.000	486.000	1.020	4.000
<b>A-U</b>	<b>AKTIVBESCHÄFTIGUNG</b>	461.778	467.612	469.000	473.000	1.390	4.000
<b>A</b>	<b>LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI</b>	4.932	4.537	4.400	4.400	-140	0
<b>B-F</b>	<b>PRODUZIERENDER BEREICH</b>	139.717	141.039	140.800	141.300	-240	500
<b>B</b>	<b>BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN</b>	1.225	1.151	1.100	1.080	-50	-20
<b>C</b>	<b>HERSTELLUNG VON WAREN</b>	97.930	99.259	99.100	99.300	-160	200
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	9.730	9.494	9.600	9.550	110	-50
13-14	Textilien und Bekleidung	1.518	1.449	1.390	1.340	-60	-50
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	1.751	1.851	1.830	1.840	-20	10
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	5.528	5.469	5.300	5.300	-170	0
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.614	4.646	4.610	4.610	-40	0
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	932	903	900	880	0	-20
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	2.259	2.156	2.140	2.160	-20	20
22	Gummi- und Kunststoffwaren	3.059	3.203	3.070	3.100	-130	30
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5.022	4.984	4.880	4.860	-100	-20
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	21.233	21.701	21.700	21.800	0	100
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	12.354	12.276	12.100	11.900	-180	-200
28	Maschinenbau	11.506	11.994	12.250	12.500	260	250
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	10.796	11.348	11.700	11.900	350	200
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7.629	7.786	7.600	7.600	-190	0
<b>D-E</b>	<b>ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG</b>	6.140	6.077	6.100	6.050	20	-50
<b>F</b>	<b>BAUWESEN</b>	34.422	34.552	34.500	34.800	-50	300
<b>G-U</b>	<b>DIENSTLEISTUNGSBEREICH</b>	317.129	322.036	323.800	327.300	1.760	3.500
<b>G</b>	<b>HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN</b>	69.303	69.877	69.800	70.200	-80	400
<b>H</b>	<b>VERKEHR UND LAGEREI</b>	22.333	22.682	22.600	22.500	-80	-100
<b>I</b>	<b>GASTGEBERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE</b>	21.619	22.183	22.600	23.100	420	500
<b>J</b>	<b>INFORMATION UND KOMMUNIKATION</b>	6.277	6.645	7.000	7.200	360	200
<b>K</b>	<b>ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DIENSTLEISTUNGEN</b>	12.501	12.321	12.150	12.050	-170	-100
<b>L-N</b>	<b>ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE</b>	46.760	49.013	49.500	50.800	490	1.300
<b>O-Q</b>	<b>ÖFFENTLICHER BEREICH</b>	122.439	123.368	123.900	124.900	530	1.000
<b>R-U</b>	<b>SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN</b>	15.897	15.947	16.250	16.550	300	300

Quelle: Rohdaten HVSU, STATISTIK AUSTRIA, eigene Berechnungen JR-POLICIES, \* Werte für die Jahre 2013 und 2014 unter 5.000 sind auf 10, unter 20.000 auf 50, darüber auf 100 Beschäftigungsverhältnisse gerundet. Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen.

Tabelle 8: Ergebnisse der Arbeitsmarktprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2013 und 2014

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2010	2011	2012	2013*	2014*
<b>GESAMTBESCHÄFTIGUNG</b>	465.428	475.700	481.000	482.000	486.000
<b>ARBEITSSUCHEND VORGEMERKTE PERSONEN</b>	45.207	41.387	43.714	47.500	48.300
Vorgemerkte Arbeitslose	34.883	32.414	35.101	38.500	39.200
Personen in Schulung	10.324	8.972	8.613	9.000	9.100

Quelle: AMS, HVSU, eigene Berechnungen JR-POLICIES; \*:Prognosewerte.

## Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose

Tabelle 9: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie Differenz Steiermark- minus Österreichentwicklung (Prognose: 2013, 2014)

Codes	ÖNACE 2008 Abschnitte	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
		Veränderung in % zum Vorjahr		Differenzen jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten bzw. Tendenzangaben <sup>1</sup>			
		2011	2012	2011	2012	2013*	2014*
<b>A-U</b>	<b>AKTIVBESCHÄFTIGUNG</b>	1,9	1,4	0,4	-0,2	-0,3	0,1
<b>A</b>	<b>LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI</b>	10,2	-0,7	6,5	-7,4	---	+/-
<b>B-F</b>	<b>PRODUZIERENDER BEREICH</b>	1,6	1,6	0,7	-0,6	+/-	+/-
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-1,1	-1,3	6,0	-4,8	---	+/-
C	Herstellung von Waren	1,9	1,7	0,9	-0,3	+/-	+/-
D-E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	-2,0	3,0	0,8	-4,0	-	-
F	Bauwesen	1,5	1,1	-0,1	-0,7	+/-	+/-
<b>G-U</b>	<b>DIENSTLEISTUNGSBEREICH</b>	2,0	1,4	0,1	0,2	+/-	+/-
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2,1	1,4	0,0	-0,5	-	+/-
H	Verkehr und Lagerei	-0,2	-0,1	1,7	1,7	+/-	+/-
I	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	2,0	3,8	-1,1	-1,2	-	+/-
J	Information und Kommunikation	4,6	5,7	0,8	0,2	+++	+
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,4	0,5	0,6	-1,9	-	+/-
L-N	Erweiterte Wirtschaftsdienste	6,1	1,2	2,1	3,6	+	+
O-Q	Öffentlicher Bereich	0,8	1,1	-0,7	-0,4	-	+/-
R-U	Sonstige Dienstleistungen	2,1	0,7	1,9	-0,3	+	+/-

Quelle: Rohdaten HVSU, STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen JR-POLICIES, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; \*:Prognosewerte.

<sup>1</sup> "+/-" ... Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert;

"+" ("-" ) ... Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"++" ("--" ) ... Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"+++" ("---" ) ... Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert.

Tabelle 10: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für Österreich, Prognose für 2013 und 2014

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2010	2011	2012	2013*	2014*
<b>ARBEITSLÖSENQUOTE IN %</b>	6,9	6,7	7,0	7,6	7,7
<b>GESAMTBESCHÄFTIGUNG</b>	3.360.238	3.421.748	3.465.500	3.481.800	3.507.000
<b>BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN</b>	323.972	309.933	327.246	359.000	368.100
Vorgemerkte Arbeitslose	250.782	246.702	260.643	285.300	292.000
Personen in Schulung	73.190	63.231	66.602	73.700	76.100
Veränderungen zum Vorjahr in %					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2010	2011	2012	2013*	2014*
<b>BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN (AL + SC)</b>	-0,1	-4,3	5,6	9,7	2,5
Vorgemerkte Arbeitslose	-3,7	-1,6	5,7	9,5	2,3
Personen in Schulung	14,2	-13,6	5,3	10,7	3,3

Quelle: AMS, HVSU, eigene Berechnungen JR-POLICIES; \*:Prognosewerte.

## ÖNACE 2008

Tabelle 11: ÖNACE 2008 Codes der 1-Steller bzw. der Abschnitte und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	HERSTELLUNG VON WAREN
D	ENERGIEVERSORGUNG
E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAU
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖNACE 2008.

Tabelle 12: ÖNACE 2008 Codes der 2-Steller bzw. der Abteilungen und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A 01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
A 02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag
A 03	Fischerei und Aquakultur
B 05	Kohlenbergbau
B 06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B 07	Erzbergbau
B 08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
B 09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden
C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
C 11	Getränkeherstellung
C 12	Tabakverarbeitung
C 13	Herstellung von Textilien
C 14	Herstellung von Bekleidung
C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
C 28	Maschinenbau
C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
C 31	Herstellung von Möbeln
C 32	Herstellung von sonstigen Waren
C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
D 35	Energieversorgung
E 36	Wasserversorgung
E 37	Abwasserentsorgung
E 38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
E 39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
F 41	Hochbau
F 42	Tiefbau
F 43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
G 45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Code	Benennung
G 46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
G 47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
H 49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
H 50	Schifffahrt
H 51	Luftfahrt
H 52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
H 53	Post-, Kurier- und Expressdienste
I 55	Beherbergung
I 56	Gastronomie
J 58	Verlagswesen
J 59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
J 60	Rundfunkveranstalter
J 61	Telekommunikation
J 62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
J 63	Informationsdienstleistungen
K 64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
K 65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
K 66	Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
L 68	Grundstücks- und Wohnungswesen
M 69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
M 70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
M 71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
M 72	Forschung und Entwicklung
M 73	Werbung und Marktforschung
M 74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
M 75	Veterinärwesen
N 77	Vermietung von beweglichen Sachen
N 78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
N 79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
N 80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
N 81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
N 82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.
O 84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
P 85	Erziehung und Unterricht
Q 86	Gesundheitswesen
Q 87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
Q 88	Sozialwesen (ohne Heime)
R 90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
R 91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
R 92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
R 93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
S 94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
S 95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
S 96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen
T 97	Private Haushalte mit Hauspersonal
T 98	Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
U 99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖANCE 2008.

## Bibliographie

- » Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2013), diverse Abfragen unter: <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>.
- » Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) (2013), Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Beschäftigte in Österreich, diverse Monatsberichte, Wien.
- » OeNB (06/2013): Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2013 bis 2015. Österreichische Nationalbank, Juni 2013.
- » ÖNACE 2008 Klassifikation der Wirtschaftsschnitte, online abrufbar unter: [http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_Einstieg.do](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do).
- » IHS (10/2013): Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2014. Konjunkturerholung im Euroraum nimmt Gestalt an, Wien, 04. Oktober 2013.
- » IV Steiermark (2013): Konjunkturumfrage 2. Quartal 2013 [http://www.iv-steiermark.at/dokumente/523/Konjunkturdaten\\_2\\_2013.pdf](http://www.iv-steiermark.at/dokumente/523/Konjunkturdaten_2_2013.pdf), Juli 2013.
- » IWF (7/2013): World Economic Outlook WEO. Transitions and Tensions. Internationaler Währungsfonds (IWF), Washington D.C., Oktober, 2013.
- » IWF (10/2013): World Economic Outlook WEO. Transitions and Tensions. Internationaler Währungsfonds (IWF), Washington D.C., Oktober, 2013.
- » WIFO (09/2013): Konjunkturwende in Österreich, Dynamik noch schwach. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, in: WIFO Monatsberichte 9/2013, S. 711 bis 721, Wien.
- » WIFO (10/2013): Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2014. Konjunkturerholung im Euroraum nimmt Gestalt an. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 04. Oktober 2013.
- » Wirtschaftskammer Steiermark (2013): Steirisches Konjunkturbarometer [http://www3.wkstmk.at/iws/KONBAR\\_Juli\\_2013-WEB.pdf](http://www3.wkstmk.at/iws/KONBAR_Juli_2013-WEB.pdf), Juli 2013.